

Karneval und Kaffeeklatsch mag er besonders

Wade Siwer ist als Austauschstudent in Kelsterbach gelandet

Kelsterbach. „Hello!“ Freundlich lächelnd streckt mir Wade Siwer, amerikanischer Austauschstudent aus Michigan, die Hand entgegen. Der 19jährige, der im Rahmen des „Congress-Bundestag Programm for young professionals“ zur Zeit in Kelsterbach wohnt, fühlt sich schon fast heimisch in der „Perle am Untermain“.

In beinahe fließendem Deutsch erklärt er fröhlich, daß er vor allem Karneval mit seinem Rummel, der in den Staaten unbekannt ist, hat es ihm angetan. Das Oktoberfest sei den Amerikanern ein Begriff, so Wade Siwer, aber die hierzulande üblichen Fastnachtskampagnen seien im Land der unbegrenzten Möglichkeiten gänzlich unbekannt.

Deshalb ist der junge Amerikaner froh, daß er die närrische Zeit miterleben konnte. „Nächstes Jahr zum Fasching komme ich wieder“, verspricht er schon jetzt.

Wade Siwer stammt zwar aus einer Kleinstadt namens Auburn, nördlich von Detroit, aber dennoch fühlte er sich in Deutschland zuerst etwas beengt. Die Straßen seien hier viel schmaler als in den Staaten. Aber andererseits merkt der 19jährige wohlwollend an, daß in Deutschland alles sehr clean, also sauber, sei. In den USA sei Müll auf den Straßen keine Besonderheit.

Wade Siwer gehört zu den 55 Studenten aus den USA, die für ein Jahr nach Deutschland kamen, um ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, zu studieren und zu arbeiten. Es ist also ein volles Programm angesagt. Bevor die Studenten in ihre

Gastfamilien verteilt wurden, nahmen sie an einer zweimonatigen Sprachschulung in Köln teil. Anschließend wurden sie ihren Gastfamilien zugewiesen. Wade Siwer landete bei der Kelsterbacher Familie Hörner, die sich auf eine Anzeige gemeldet hatte, in der Gastfamilien gesucht wurden.

Reinhold Hörner erklärte, daß er schon immer einmal Lust gehabt hätte, einen Gast aus dem Ausland aufzunehmen. Als er die Anzeige zum Austauschprogramm entdeckte, bekundete er sein Interesse und bekam schließlich Wade Siwer vermittelt.

Nach dem Sprachtraining in Köln studierte der amerikanische Student während des Wintersemesters an der Frankfurter Universität Mathematik, Wirtschaftswissenschaften und Rechnungswesen. Er zeigte sich dabei sehr überrascht über die Lernkonzepte der hiesigen Universitäten. In den Staaten sei das Lernpensum viel straffer. Außerdem beanspruche das Studium dort mehr Zeit. Wade erklärt, daß er in den USA jeweils morgens vier Stunden studiert habe, um anschließend vier Stunden zu arbeiten und schließlich abends noch zwei Stunden dem Studium zu widmen. Hinzu käme noch die Vorbereitung des Lernstoffs, die er in der Freizeit zu bewältigen gehabt hätte.

Nach Abschluß des Semesters an der Frankfurter Uni arbeitet Wade nun für fünf Monate bei einer Spedition. Zu dem Job kam er, weil er auf dem Gebiet des Speditonswesens schon in Amerika seine Erfahrung gesammelt hat. Nebenbei belegt

der 19jährige noch einen Deutschkurs an der Volkshochschule in Kelsterbach, um seine Sprachkenntnisse zu vervollkommen.

Auf die Frage, was er denn für Hobbies habe, antwortet der junge Amerikaner mit verschmitztem Lächeln, daß er einer typischen amerikanischen Sportarten ausübe, nämlich Basketball.

Wade hat jedoch nicht nur sportliche Ambitionen, sondern ist auch sehr musikalisch. Begeistert erzählt er von seiner Polka-Band in den Staaten, bei der er Akkordeon und Klavier spielt. Bereitwillig setzt er sich sofort an das Keyboard auf seinem Schreibtisch und stellt seinem Können unter Beweis. Stolz klimpert er schließlich einen deutschen Schlager, der wohl allbekannt ist, und fängt an zu singen: „Anneliese, ach Anneliese...“. Auch einige Eigenkompositionen lassen das Talent des jungen Musikers erkennen.

Nach seinen Kontakten zu den Studenten an der Uni gefragt, erklärt Wade fast ein bißchen verlegen, daß es sehr schwierig sei, in Deutschland Leute kennen zu lernen. In Amerika sei man viel offener und aufgeschlossener, so daß es dort ein Leichtes sei, neue Freundschaften zu schließen. Dennoch fühlt sich Wade Siwer in Kelsterbach wohl.

Überrascht ist er auch über die enormen Freizeitangebote. Beim Freizeitsportclub gab er zum Beispiel schon ein Gastspiel in der Basketballmannschaft.

Doch der amerikanische Student beschränkte sein Betätigungsfeld in den letzten Mona-

ten nicht nur auf Kelsterbach. Er unternahm mit seinen Studienkollegen aus den USA, die auf die ganze Bundesrepublik verteilt sind, auch Streifzüge durch das restliche Europa. Exkursionen nach Dänemark, Frankreich, Lichtenstein und Berlin standen ebenfalls auf dem Programm. Und auch seine Gastfamilie unternahm bereits viele Ausflüge mit ihm, zum Beispiel zum Nürnberger Christkindlmarkt oder nach Amsterdam. Auch seinen um ein Jahr älteren Bruder, der in Eschborn untergebracht ist, trifft Wade oft, um mit ihm die Gegend zu erkunden.

Auf die Frage, ob ihm irgend eine deutsche Sitte besonders gut gefalle, antwortet der Student grinsend: „Kaffee und Kuchen“. Er erklärt, daß es in den USA nicht üblich wäre, zu nachmittäglicher Stunde einen Kaffeeklatsch zu machen. Diese Sitte werde er jedoch mit Vergnügen übernehmen.

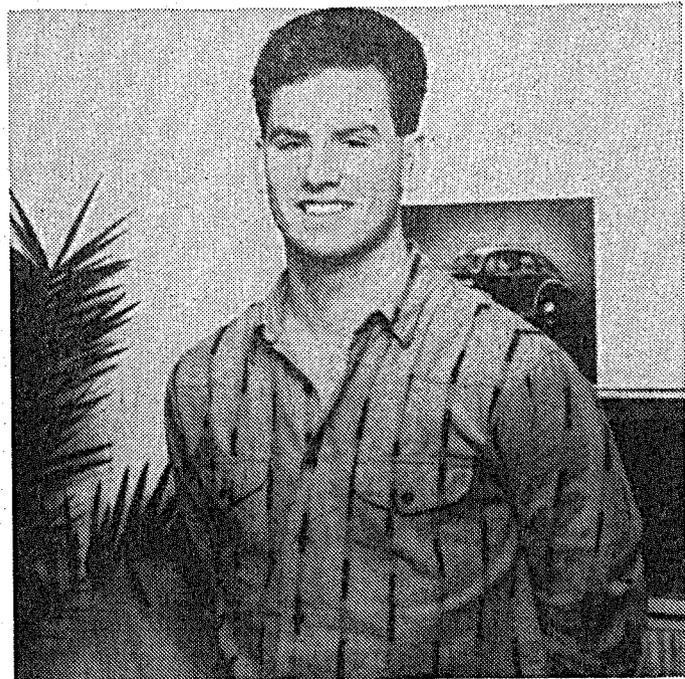
NadjaRosmann

Nicht aufgepaßt

Kelsterbach (FA). Nicht auf den Verkehr achtete ein Junge mit seinem Fahrrad in der Frankfurter Straße. Vor dem Haus Nr. 14 zog er sein Rad plötzlich nach links, um auf den Gehweg zu gelangen. Dabei wurde er von einem Auto erfaßt. Der Junge wurde verletzt.

Spiel mit

Kelsterbach (mm). Zu einem Spielenachmittag lädt der Altenclub Süd am Montag, dem 17. April, ein. Spiel und Freude sind ab 15 Uhr im Gemeinschaftsraum des Altenwohnheimes gefragt.



FÜHLT SICH WOHL in Kelsterbach – Wade Siwer. (Foto: Blum)